

# Jeder dritte Rechtsstreit vor Landgerichten betrifft den Bau

## Baubetriebsforum fordert bessere Ausstattung der Gerichte und klarere Rechtsnormen

**Essen/Berlin** – Auf dem zweiten Essener Baubetriebsforum in Essen haben rund 250 Teilnehmer, darunter einige der renommiertesten Bauexperten Deutschlands, die Ursachen gestörter Bauabläufe und deren Lösung diskutiert. Die Teilnehmer beklagten, die Justiz sei überfordert, unklare Gesetzesregelungen würden zu Bauverzögerungen führen und die meist zu langwierigen Rechtswege.

Die Bau- und Vergaberechtskanzlei Leinemann & Partner aus Berlin und die Bauberatungsgesellschaft MCE-Consult aus Essen hatten nach 2009 zum zweiten fachübergreifenden Austausch eingeladen. „Die Tatsache, dass sich ein Drittel aller Rechtsstreitigkeiten der Landgerichte sowie mehr als 90 Prozent der längsten Prozesse alleine am Berliner Landgericht mit Baustreitigkeiten befassen, führte uns zur Idee, eine interdisziplinär besetzte Fachtagung zu veranstalten“, sagte die Initiatoren Michael C. Eichner, Vorstand der MCE-Consult und Rechtsanwalt Ralf Leinemann, Gründer von Leinemann & Partner Rechtsanwälte.

### Überforderte Justiz

Angesichts des unter den Teilnehmern geteilten Befundes, dass die Justiz den Erwartungen und Erfordernissen des Bauwesens nicht gerecht werde, forderte Fachanwalt Ralf Leinemann eine



Foto: Leinemann und Partner Rechtsanwälte

**Auf dem Podium:** (von links) Prof. Stefan Leupertz (Richter am BGH), Anwalt Prof. Dr. Ralf Leinemann (Leinemann & Partner Rechtsanwälte), Bauunternehmer Thomas Echterhoff und Bausachverständiger und MCE-Consult-Vorstand Michael C. Eichner.

Fortbildungspflicht für Richter im Baurecht analog der Fortbildungspflicht, wie sie für Fachanwälte im Bau- und Architektenrecht besteht.

Darüber hinaus plädierte er für die Einrichtung ausschließlich für Bausachen zuständiger Kammern bei allen Landgerichten.

Im Hinblick auf laufende Diskussionen zur Reform des Bauvertragsrechts forderte Leinemann sowie weite Teile der Zuhörerschaft, die Planungsverantwortung unmissverständlich und ausschließlich dem Auftraggeber zuzuweisen, während die Ausführungsverantwortung eindeutig beim Auftragnehmer anzusiedeln sei.

### Liquidität im Blick

Ziel eines nachhaltigen Bauvertrages muss sein, dass neben der Leistungsverpflichtung des Auftragnehmers auch die Zahlungsverpflichtung des Auftraggebers stärker beachtet wird. Hierbei wurde diskutiert, dass es für geänderte und/oder zusätzliche Leistungen eine Verpflichtung in Höhe eines Abschlages geben muss.

„Die Auftragnehmer finanzieren häufig Änderungswünsche ihrer Auftraggeber über Jahre hinweg vor, ohne direkte Eingriffsmöglichkeit zu haben. Hier muss sich der Umgang miteinander stark verändern, damit die Auftragnehmer wettbewerbsfähig

bleiben“, sagte MCE-Vorstand Michael C. Eichner.

### Unrealistische Terminvorgaben

Die Versprechen eines Politikers bezüglich der Baufertigstellung zu einem bestimmten Zeitpunkt seien bei objektiver Betrachtung keine wirklich wichtigen Termine, so die Meinung vieler Diskutanten. Es dürfe nicht gleich als Skandal angesehen werden, wenn ein Autobahnanschluss nicht zur Eröffnung eines bestimmten Industriebetriebes oder eine Gleisbaumaßnahme zum Fahrplanwechsel der Bahn fertig gestellt sei. „Die äußerste Verdichtung aller Abläufe auf die minimal mögliche Bauzeit bringt als Kehrseite mit sich, dass jede Störung dieser Abläufe den Terminplan des gesamten Projekts beeinträchtigt.“, sagte Leinemann.

„Aus richterlicher Sicht war ich vor allem von den Vorschlägen zur Beschleunigung und Verbesserung gerichtlicher Verfahren, als auch zur besseren Nutzung außergerichtlicher Streitlösungsmodelle beeindruckt“, fasste Günther Jansen, Vorsitzender Richter am OLG Hamm, die zweitägige Konferenz zusammen. „Eine Fortsetzung dieses Austauschs ist zur Weiterentwicklung der bisher unzulänglichen Streitschlichtungsmodelle zu begrüßen“, resümierte Bauunternehmer Thomas Echterhoff die Veranstaltung aus seiner Sicht.